

Umspannwerk im Mini-Format?

Gasisolierte Schaltanlage würde Flächenverbrauch reduzieren – Tennet verweist auf Kosten

Anuschka Kramer

Knapp zwei Stunden wurde im Kreis-Planungsausschuss über die Tennet-Pläne diskutiert. Zwei Sachverständige brachten die Idee mit den alternativen Umspannwerken aufs Tapet.

Cloppenburg Mehrheitlich bei einer Gegenstimme (Josef Dobelmann, Grüne) hat der Planungs- und Umweltausschuss für den Landkreis Cloppenburg Donnerstagabend beschlossen, in Sachen Stromtrassenplanung die fachliche Begleitung des Prozesses in die Hände von Landrat Johann Wimberg zu legen. Ziel soll es sein, dass sich die betroffenen Kommunen nicht gegenseitig ausspielen und alle geschlossen auftreten. Darüber hinaus gab's grünes Licht für den Vorschlag der Kreisverwaltung, künftig weiterhin Sachverständig zu engagieren, um den Kreis zu beraten.

Zwei dieser Sachverständigen, Professor Dr. Karsten Runge und Professor Dr. Christian Becker, waren auf Einladung des Kreises bereits vor Ort, als zu Beginn der Sitzung Tennet-Vertreter noch einmal die Planungen für die Stromtrassenführung von Conneforde über Cloppenburg nach Merzen erläuterten. Mit dabei waren auch einige Bürgermeister sowie interessierte Bürger.

Nach den Ausführungen, bei denen deutlich wurde, dass es keinen neuen Sachstand gibt und noch immer einige Streckenvarianten zur Wahl stehen, forderten Runge, Becker sowie Kreisrat Georg Raue mit Nachdruck Tennet auf, sämtliches Zahlenmaterial zur Verfügung zu stellen, um alle angedachten Stromtrassen selbst überprüfen zu können. Es sei ein Gebot der Transparenz.

Zwar könne wohl nicht verhindert werden, dass neue Stromleitungen verlegt werden, fasste Landrat Wimberg zusammen, doch es müsse oberste Priorität sein, die Beeinträchtigungen für die Bevölkerung so gering wie möglich zu halten. Tennet dürfe schlussendlich nicht einfach die finanziell günstigste Alternative wählen.

Auch wenn während der Diskussion schnell klar wurde, dass es im Grunde keine Neuigkeiten beim Stand der Trassenplanungen gibt – einen neuen Aspekt warfen die beiden Professoren auf. So konfrontierten sie die Tennet-Vertreter mit der Frage, warum bei der Planung des Umspannwerks (hierfür werden rund 30 Hektar Fläche benötigt, mögliche Standorte sind Bethen, Varrelbusch, der Süden Molbergens oder Cappeln) in Cloppenburg nicht mit einer sogenannten gasisolierten Schaltanlage gearbeitet werde. Diese würde den Flächenverbrauch um rund 80 Prozent reduzieren. Zu teuer und kein Standard, argumentierten die Tennet-Vertreter. Dennoch sagten sie zu, entsprechende Zahlen nachreichen zu wollen. Der Kreis will in dieser Sache nicht locker lassen, gleiches gilt für das Thema Erdverkabelung.